

# Besprechungen = Recensions = Recensioni

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie**

Band (Jahr): **87 (2009)**

Heft 4

PDF erstellt am: **11.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

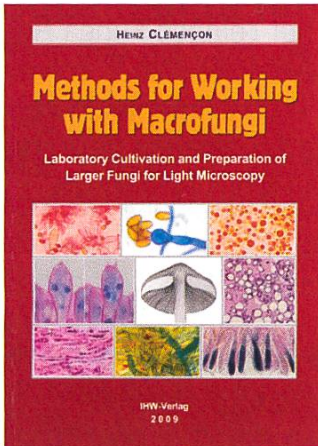
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



**Heinz Cléménçon 2009**

**Methods for Working with Macrofungi.**

**Laboratory Cultivation and Preparation of Larger Fungi for Light Microscopy. 82 pages, 33 figures, 18 colour plates.**

**IHW-Verlag, Eching. ISBN 978-3-930167-73-9**

**Preis CHF 38.–**

**Zu bestellen in der Verbandsbuchhandlung ([www.vsvp.com](http://www.vsvp.com) > shop).**

Das Büchlein vermittelt eine willkommene Übersicht über die Methoden

zur Untersuchung von Makromyceten mit Hauptakzent auf den Hymenomyceten entsprechend der Vorliebe des Autors. Im ersten Teil werden Methoden der Isolation und Kultivierung von Grossspilzen dargestellt. Der 2. Teil ist der Mikroskopie und Mikrotomie gewidmet, der Herstellung von Dauerpräparaten, der Verarbeitung der Mikrotomschnitte, und im 3. Teil werden Artefakte und Probleme bei Fixation, Dehydratation, Einbettung usw. anhand zahlreicher Schwarz-Weiss-Bilder gründlich abgehandelt. Der erste und dritte Abschnitt richtet sich an Mykologen und Studenten, die über Zugang zu

Labors mit entsprechenden Einrichtungen verfügen. Vom 2. Teil, Seiten 19–48, profitieren auch erfahrene Mikroskopiker, die sich mit Quetschpräparaten, Handschnitten und deren Färbung begnügen müssen. Hier finden sich eine Fülle wertvoller Hinweise (Technik, Farbstoffe, Chemikalien).

Das Büchlein ist didaktisch hervorragend konzipiert, ansprechend und übersichtlich gestaltet. Würdigung der Morphologie und Vermittlung technischen Know-hows spielen eine eminente Rolle bei der Ausbildung zukünftiger Mykologen, die zu sehr der Faszination der DNA erliegen.

RENÉ FLAMMER

L'ouvrage apporte un aperçu très complet sur les méthodes d'examen des macromycètes, avec en plus un approfondissement marqué pour les hyménomycètes selon la préférence de l'auteur. Dans la première partie, les méthodes de culture et d'isolation des champignons sont présentées et discutées. La deuxième partie est consacrée à la microscopie et à l'usage du microtome, de la fabrication des préparations permanentes et de leurs coupes. Dans la dernière partie, les problèmes et artefacts survenant lors de la fixation, de la déshydratation et de l'inclusion sont présentés avec clarté grâce à de nombreuses photos noir-blanc.

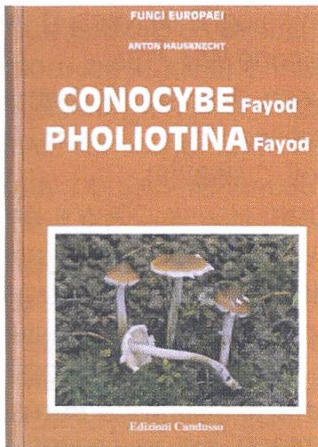
La première et la troisième partie s'adressent plus particulièrement aux mycologues et aux étudiants qui disposent d'un accès facilité aux installations de laboratoires adéquates. Dans la deuxième partie, de la page 19 à 48, les techniciens expérimentés de la microscopie pourront

perfectionner leur technique de dilacération des tissus, des coupes fines faites «à la main» et de leurs colorations. De nombreux conseils de grand intérêt se trouvent aux cours de ces pages (technique, colorants, produits chimiques).

Cet ouvrage est conçu au niveau didactique d'excellente manière, accessible et clair. La présentation attractive de la morphologie et du savoir-faire technique jouent un rôle éminent dans l'éducation pédagogique des futurs mycologues, qui, on le sait, succombent beaucoup trop souvent aux charmes des analyses de l'ADN.

RENÉ FLAMMER

Traduction J.-J. ROTH



**Anton Hausknecht 2009**

**A monograph of the genera *Conocybe* Fayod *Pholiotina* Fayod in Europe. Fungi Europaei Band 11, Edizioni Candusso. ISBN 88-901057-8-X.**

**968 Seiten, englisch und deutsch, 46 Farbtafeln (gemalt von G. Kovacs), 403 Farbfotos (vom Autor) und 150 Figuren mit Strichzeichnungen von Mikromerkmalen**

**Zu bestellen in der Verbandsbuchhandlung ([www.vsvp.com](http://www.vsvp.com) > shop).**

Samthäubchen (*Conocybe*) und Glockenschüpplinge (*Pholiotina*)

gehören nicht gerade zu den Lieblingen an Pilzbestimmungsabenden. Bereits im Wald, in der Wiese, am Strassenrand, im Blumentopf werden Samthäubchen oft gar nicht erst gesehen und wahrgenommen. Die zarten Fruchtkörper erfordern grosse Sorgfalt beim Pflücken und beim Transport. Und da sie rasch austrocknen, muss ihre Farbe sofort und genau festgehalten werden, denn irgendwie braun sind sie alle. Hinzu kommt, dass die Bestimmung sich mit den gängigen Schlüsseln meist als schwierig und wenig befriedigend erweist. Kein Wunder, dass sich nur wenige Mykologen taxonomisch ernsthaft mit diesen Gattungen auseinandergesetzt haben. Anton Hausknecht aus Wien hat dies die letzten 30 Jahre getan. Das Ergebnis seiner langjährigen genauen Beobachtungen und seine Interpretation des Gesehenen hat er nun in einem sehr umfangreichen Buch niedergeschrieben und illustriert. 101 Samthäubchen und 26 Glockenschüpplinge werden in Wort und Bild dargestellt. Zudem fehlen die anderen wichtigen Angaben, die eine Ansammlung von Artdarstellungen erst zu einer Monographie machen, nicht. Es sind dies die Nennung der Originaldiagnose, das Studium der Typuskollektion, ein Überblick der systematischen Einteilungen diverser Mykologen, die helfen sollen, die unterschiedlichen Einteilungen in Sektionen und Serien zu verstehen, und eine Liste von Pilznamen, die der Autor

nicht deuten konnte, die zweifelhaften und ausgeschlossenen Taxa. Selbstverständlich fehlt auch ein Schlüssel nicht. Weil die vielen Farbfotos (fast) alle vom gleichen Autor sind, weisen sie einen ziemlich einheitlichen Charakter in der Darstellung auf, was einen optischen Vergleich erleichtert. Die spezielle Technik des Autors, die Pilze über einer Glasplatte zu photographieren, erlaubt es, die feinen Unterschiede in den Farbtönen sichtbar zu machen.

Das dicke Buch ist ein Meilenstein in der taxonomischen Erforschung dieser Gattungen. Viel Respekt und höchste Anerkennung gebührt dem Autor für die Kraft und Ausdauer, so ein Werk zu schreiben. Mit Freude werde ich mich in nächster Zeit solchen Pilzen widmen und nehme dabei in Kauf, dass ich mich an einige neue Namen gewöhnen muss (insbesondere in der Gattung der Glockenschüpplinge).

Angesichts der vielen Arten, die der Autor noch in den letzten Jahren neu beschrieben hat, bleibt allerdings das unguete Gefühl, dass wohl immer noch nicht alle Samthäubchen beschrieben sind und Überraschungen jederzeit möglich sind. Die Liste der Synonyme zeigt zudem nur allzu deutlich, dass die Interpretation der beobachtbaren Merkmale offensichtlich Spielraum zulässt und damit die korrekte und breit akzeptierte Namensgebung erschwert bleibt. Das Buch ist durchwegs zweisprachig deutsch und englisch verfasst.

BEATRICE SENN-IRLET

Lo scorso mese di Giugno è uscito, per le Edizioni Massimo Candusso, il volume N. 11 della fortunata e valida serie «Fungi Europaei» iniziata nel 1984. Si tratta di uno stupendo e molto interessante volume dal titolo «CONOCYBE Fayod - PHOLIOTINA Fayod» redatto dal micologo e massimo specialista di questi due generi il Dr. Anton Hausknecht. Di particolare soddisfazione per la micologia svizzera il vedere che, malgrado i numerosi e talvolta

eccessivi cambiamenti nomenclatori questi due difficili generi sono rimasti ancora «proprietà intellettuale» di Victor Fayod (1860–1900) uno dei padri della Micologia Helvetica, purtroppo scomparso prematuramente all'età di soli 40 anni. Questi due generi sono stati stabiliti nel 1889 e, pur con gli adattamenti infragenerici inevitabili sono ancora validi nel 2009, guarda caso...esattamente 120 anni dopo!

Il volume di A. Hausknecht di ben 968 pagine con 403 fotocolor, 46 tavole ad acquarello e 150 disegni micografia in bianco e nero eseguiti a mano e, a nostro avviso, uno dei migliori e più agevoli da consultare tra quelli apparsi nella collana Fungi Europaei dell'ultimo decennio. Il testo è in inglese e tedesco, mentre i capitoli introduttivi e le chiavi di determinazione sono presentati anche in italiano. Non questa nota non è nostra intenzione solo presentare a livello nazionale questo volume ma attirare l'attenzione su tre specie del Genere *Conocybe* Fayod scoperte in primis sul territorio svizzero. Due sono autentici holotypus e sono:

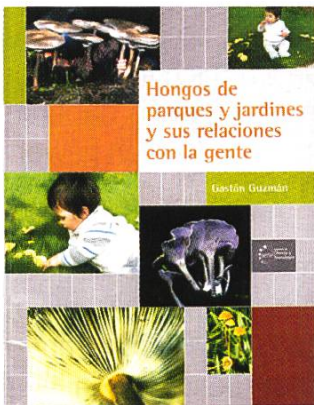
*Conocybe nigrodisca* Hausk. & Krisai 1992 scoperta nel Cantone Ticino, zona Lucomagno, Ac-

quacalda, il 14.09.1988 dai micologi G. Kovacs, D. & I. Krisai & U. Passauer, collezione WU 7136.

*Conocybe subalpina* Hauskn. & Krisai 1992 scoperta nel Cantone Vaud, presso Pont du Nant, il 06.07.1984 da Rolf Singer, coll. C 9682(F).

*Conocybe albipes* (G.H.Otth) Hausk. 2006 è un neotypus selezionato da A. Hausknecht tra le numerose immagini e descrizioni date come *Conocybe lactea* da numerosi Autori ed attribuito a questo «status nom. nov.» su una raccolta del micologo svizzero Heinz Woltsche fatta nel Cantone Berna, località Bremgarten, il 04.07.1999, coll. WU 19795.

ALFREDO RIVA



**Gastón Guzmán 2008**

**Hongos de parques y jardines y sus relaciones con la gente.**

**Série: Hablemos de Ciencia y Tecnologia par le Secretaria de Educación de Veracruz. CP 91190, Xalapa, Veracruz, México.**

**Format 21 x 27 cm, 242 pages, 366 photos. ISBN 978-970-670 -70-1.**

**à télécharger: <http://www.sev.gob.mx/servicios/publicaciones/memver/hongosparquesyjardines.pdf>**

Gastón Guzmán (\* 1932) nous est bien connu comme le grand spécialiste du genre *Psilocybe*. En 1983 parut sa monographie *The Genus Psilocybe* (numéro 74 dans les *Beihefte zu Nova Hedwigia*). Une édition plus étendue et améliorée de ce travail paraîtra bientôt. En outre, Guzmán est l'auteur principal d'une longue liste de champignons hallucinogènes, parmi lesquels figurent 144 espèces du genre *Psilocybe*. Cette liste était une source d'inspiration pour le législateur néerlandais, qui basait sur elle l'interdiction récente de la possession, culture et commerce des champignons psychoactifs (mieux connus aux Pays-Bas sous le nom de Paddo's). Contrairement à l'Europe et aux États-Unis d'Amérique, il n'y a guère de livres mycologiques populaires au Mexique, bien qu'on y mange beaucoup de champignons. Il y a plus de 200 espèces comestibles, que l'on nomme sous environ 1000 noms populaires, consommés par les différents groupes ethniques de la population.

Dans son nouveau livre, édité avec subvention de l'Etat de Veracruz, l'auteur voudrait familiariser ses lecteurs avec les champignons les plus communs que l'on peut rencontrer dans des parcs et les jardins de son pays. Dans ce but, il donne des descriptions et des photos d'environ 100 espèces: 45 comestibles, environ 30 non comestibles et 25 champignons qui sont plus ou moins toxiques, parce qu'ils provoquent des syndromes gastro-intestinaux.

Apparemment, il n'y a aucun champignon mortel comme certaines amanites, petites lépiotes ou cortinaires dans les zones urbaines. Sur la couverture du livre et comme à la page 17, on voit la photo d'un petit enfant assis dans un rond de sorcière, constitué par un champignon non identifié. Bien sûr, l'enfant porte un exemplaire à la bouche, ce qui fait frémir les connaisseurs en Europe ou aux États-Unis. Là-bas, les jeunes enfants tombent encore trop souvent malades, après avoir ingéré un *Inocybe* ou une autre espèce toxique poussant dans les pelouses. Le Professeur Roy Watling, my-

cologue bien connu, a même écrit un petit manuel pour les praticiens, intitulé *Children and toxic fungi* (Edinburgh 1995). Guzmán nous assure pourtant que «en los jardines de México, por lo general, no hay hongos venenosos mortales». Nous voulons bien le croire, mais manger un *Paneolus* ou un *Coinocybe* poussant dans l'herbe peut compromettre la santé d'un enfant. À juger maintes photos qui montrent des enfants et des adolescents avec des champignons, l'idéal de Guzmán serait de familiariser la jeunesse avec le monde des champignons. Les premiers chapitres traitent de la biologie des champignons. Les lecteurs sont invités à faire des sporées comme étape importante dans l'identification. Un chapitre de deux pages est consacré aux empoisonnements fongiques. On y traite 5 syndromes, dont le plus fréquemment observé serait le syndrome gastro-intestinal, qui se traduit par des nausées et des diarrhées. Les amanites mortelles sont mentionnées sous le syndrome Hépatica, mais ces champignons ne se trouvent pas dans les parcs et les jardins. En effet, l'amanite phalloïde n'a pas encore été signalée au Mexique, mais on trouve *A. virosa* et *A. bisporigera* dans les forêts tropicales humides. L'auteur ne mentionne pas *Galerina marginata* ni une demi-douzaine de petites lépiotes qu'on trouve bel et bien dans des régions urbaines et qui contiennent également des amatoxines en quantités dangereuses.

Parmi les champignons comestibles que l'on mange au Mexique, on trouve des espèces qui nous sont bien connues comme les agarics des

prés, des *Macrolepiota*, des morilles, des veses-de-loup géantes, des coprins chevelus et des pieds bleus. Il est surprenant d'apprendre que les mexicains mangent également des *Daldinia concentrica*, des *D. escholzii*, les œufs de *Dictyophora indusiata* et une espèce bizarre comme *Hydropolyporus fimbriatum*. Il est pourtant grave que Guzmán recommande *Mycena pura* (une espèce bien toxique) comme champignon comestible. Il maintient également que l'on peut manger sans distinction les Plutées. Or, si on se rend compte que le genre en Europe ne compte pas moins de trois espèces hallucinogènes, on se méfie des assertions de l'auteur. Le chercheur de champignons est dûment averti du danger de *Chlorophyllum molybdites*, qui pourtant a l'air engageant. En réalité il s'agit d'une lépiote assez toxique, qui se caractérise par des spores vertes. Guzmán mentionne également *Agrocybe semiorbicularis* (= *A. pediades*) comme étant vénéneux. Chez nous, ce petit champignon passe pour un non comestible, sans intérêt.

À part des défauts signalés plus haut, il est regrettable que l'auteur n'ait pas été assez critique dans le choix des illustrations. Beaucoup de photos montrent des aberrations chromatiques et beaucoup sont simplement floues. Pour l'amateur sérieux, cet ouvrage est davantage une curiosité qu'une source d'information digne de foi.

TJAKKO STIJVE

**Die Verbandsbuchhandlung ist umgezogen!**  
**Neue Adresse ab 1. Juli 2009:**

**La librairie de l'USSM a déménagé!**  
**Nouvelle adresse dès le 1<sup>er</sup> juillet 2009:**

**Verbandsbuchhandlung VSVP**  
**Librairie de l'USSM**  
**Beat Marti**  
**Menznauerstrasse 14, 6110 Wolhusen**

Tel. 041 480 04 76, Fax. 041 480 03 77  
E-Mail [beat.marti@vsvp.com](mailto:beat.marti@vsvp.com)  
**[www.vsvp.com/shop](http://www.vsvp.com/shop)**